



Der Fingerzeig Gottes

Er prangt an der Decke der Sixtinischen Kapelle im Vatikan von Rom, der vollbärtige Gott, der dem Menschen mit einem lässigen Fingerzeig Leben einhaucht. Das Deckenfresko, das jährlich Hunderttausende anlockt, die oft stundenlang anstehen müssen, stammt vom großartigen Renaissance-Maler Michelangelo Buonarroti (1475–1564), der mit seiner furiosen Kraft auch die Kuppel

des Petersdoms mitgestaltete. Kunstgeschichtsprofessor Frank Zöllner legte nun eine, wie er und seine Mitautoren nicht ohne berechtigten Stolz behaupten, (im Taschen Verlag erschienene) Analyse vor, die „mit viel Akribie den ganzen Michelangelo vorstellt“. Der Künstler, ein Zeitgenosse Raffaels, schuf 1504 auch die Statue des David, die noch heute (allerdings als Kopie) vor dem Palazzo Vecchio in Florenz steht. Doch als sein

Meisterwerk gilt die jahrelange Arbeit in der Sixtinischen Kapelle. Im Grunde erzählt er in vielen kleinen Facetten die ganze Geschichte des Alten Testaments. Besonders interessiert war der Maler am Schöpfungsmythos. Aber auch der Prophet Moses taucht auf, der Gottes Gesetzestafeln zu seinen Mitwanderern ins Gelobte Land bringt. Die jüngste Reinigung (1989 abgeschlossen) lässt die Farben wieder in der alten Strahlkraft leuchten.